

Allen Hochschulangehörigen ein erfolgreiches Jahr 1983



Zum Jahreswechsel übermitteln wir allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die besten Grüße und Wünsche.

Damit verbinden sich der Dank und die Anerkennung für die im zurückliegenden Jahr bewiesene hohe Einsatzbereitschaft, angesichts der veränderten inneren und äußeren Bedingungen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Anstrengungen verstärkt darauf zu richten, einen noch wirksameren Beitrag zu erbringen für die Meisterleistung der von X. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die Vertrauensleuteversammlung am vergangenen Jahresende hat deutlich gemacht, daß die Hochschulangehörigen im Jahre 1983 ihrer Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft gerecht wurden und hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben erreicht haben.

Wie in anderen Bereichen unserer Volkswirtschaft, haben die Vertrauensleute in ihrer Vollversammlung am 15. Dezember 1982 den Beschluß über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Karl-Marx-Jahr 1983 einstimmig verabschiedet. In ihm wird bekräftigt, daß die Hochschulangehörigen alle Kräfte einsetzen werden, um den neuen, höheren Anforderungen der 5. Tagung des ZK der SED, der 3. Tagung des FDGB-Bundesausschusses sowie der 4. Tagung des Zentralkomitees der FDJ gerecht zu werden. Die vollständige Erfüllung aller übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen ist nur realisierbar, wenn politisch verantwortungsbewußt und engagiert am besten Leistungen in Lehre, Studium und Forschung gerungen wird. Wünschen wir uns allen deshalb viel Erfolg und Freude bei der Arbeit sowie im persönlichen Leben alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft.

Unser Buchtip

Eduard Klein
„Die Last der Berge“

Der Journalist Martin und drei junge Techniker werden zur Übergabe von Solidaritätsgütern nach Chile geschickt.

Sie geraten mitten hinein in das dramatische Geschehen des September 1973, in dem sie sich zur Unidad Popular bekennen und engagieren müssen unter Gefährdung ihres Lebens.

Mit seinem Gegenwartsroman macht der Autor, der Chile aus Erfahrung sehr gut kennt, die konterrevolutionären Ereignisse anhand genauer Episoden lebendig und verständlich und stellt uns in verschiedenen literarischen Figuren unterschiedliche, interessante und nachdenklichmachende Helden unserer Zeit vor.

Roman, 292 Seiten, Ganzleinen, 3,80 Mark, Verlag Neues Leben Berlin

HSG-Bilanz 1982 in kurzen Worten

Der Mitgliederstand der HSG wurde gegenüber dem Vorjahr um 132 Mitglieder - davon 129 Erwachsene und 23 Kinder - auf insgesamt 2412 Mitglieder gesteigert.

Von den Mitgliedern der HSG sowie den Studenten und Mitarbeitern der Hochschule wurden die Bedingungen des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ bereits 3598mal erfüllt.

Alle 18 Sektionen der HSG nahmen am Wettbewerb der Sportgemeinschaft teil und erfüllen planmäßig und in guter Qualität ihre Leitungs- und Führungsaufgaben.

Von den Mitgliedern der HSG wurden 1982 4290 VMI-Stunden geleistet und dabei ein Wert von 21 990 Mark geschaffen.

Zur Verbesserung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes sind zur Zeit mit 165 tätigen Übungsleitern 14 Übungsleiter mehr als 1981 und mit 180 Kampfrichtern 7 Kampfrichter mehr als 1981 im Einsatz.

Im studentischen Wettkampfsport entstanden Studentenligen in den Sportarten Hand-, Fuß- und Volleyball.

In 6 allgemeinen Sportgruppen treiben 129 Interessierte regelmäßig Sport, überwiegend Frauengymnastik und Volleyball.

Die Mitarbeiter der TH und die Mitglieder der HSG absolvierten in den verschiedenen Möglichkeiten 11 469 Meilen.

Für die Eigenfinanzierung des VII. Turn- und Sportfestes der DDR erbrachten die Mitglieder der HSG folgende Leistungen: Sportfestsondermarken - 5190 Mark, Sportfestlotterie - 9800 Mark, Retenröll aus Souvenirverkauf - 2300 Mark.

Durch die Mitglieder der HSG werden sowohl die staatlichen Sektionen als auch Sportverbände bei der Vorbereitung und Gestaltung von Sportwettkämpfen unterstützt. Unter anderem sind zu nennen: Mitarbeiter-Hallenturniere in Ballsportarten, Hochschulmeisterschaften in Verbindung mit der Zentralen Gewerkschaftsleistung, internationale Veranstaltungen, wie der Länderkampf in der Leichtathletik DDR gegen USA, der Internationale Marathonlauf, der Internationale Sprintpokal im Eisschnelllauf u. a., außerdem Turniere mit Großbetrieben des Wohnbezirk und Absicherung des Wettkampfbetriebes des BFA Handball.

3. Platz beim DDR-offenen Mixturnier im Judo

Im Judo werden immer häufiger Turniere auf Mannschaftsbasis ausgetragen, an denen Frauen und Männer in einer Mannschaft starten und gemeinsam gewertet werden.

So traten unlängst sechs Judo-sportlerinnen und sieben Judo-kas die Reise nach Rostock an. Im Feld von acht Mannschaften wurde nach den favorisierten Vertretungen Rostocks von unseren Sportlern der 3. Platz belegt. Der Sieg von 8:5 gegen die Vertretung der Universität Greifswald war die entscheidende Regelung für die Platzierung.

Für die TH kämpften:

Frauen: Müllig, Vater, Schellenberg, Sippel, Franke Reimann;

Männer: Uhlig, Kühnrich, Hauffe, Berthold, Thieme, Holtze, Ullmann.

Dalfer, Sektionsleitung Judo

„In der Mongolei regnet es äußerst selten...“

Im Sommer 1982 weilte der Student Karsten Franke mit einer internationalen Studentenbrigade in der Mongolischen Volksrepublik. Als Mitglied des Zirkels schreibender Mitarbeiter und Studenten der TH berichtet er über seine Erlebnisse, Eindrücke und Begegnungen. „HS“ veröffentlicht diese in einigen Fortsetzungen.

... und wenn, dann nur tröpfchenweise.“

Alles nach dem „äußerst selten“ Kommende ist unsere Ergänzung. Das Vorberstehende ist einer der Kernsätze, die man uns im Berliner Haus des Zentralrates der FDJ mit auf den Weg ins Land der Erben Suche Bators gab - und an den wir uns noch oft erinnern sollten.

Wir - das waren 30 FDJ-Studenten aus den verschiedensten Gebieten der DDR, ausgewählt nach unserer beruflichen Qualifikation und dazu bestimmt, als Brigade „Uln-Bator 82“ beim Aufbau des Staatsgutes „Ernst Thälmann“ in Borna mitzuhelfen.

Das war natürlich eine Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Jeder wußte das, der an dem Sonntag im Juli 1982 sein hauptsächlich aus Werkzeug, Filmen und Sonnenöl bestehendes Gepäck im Blauhimmel zum Schönefelder Flugplatz schleppte. Schon allein der Flug wurde ein großes Erlebnis. 7000 km - Zwischenlandung in Moskau, Omsk, Irkutsk - unter uns Städte, Steppe, Taiga und dann der Baikal. Ein herrlicher See - wir können das als Augenzeugen aus 10 000 m Höhe bestätigen.

Die Zeit war sozusagen wie im Fluge vergangen, als unsere TU 154 die wenigen Wolken des Himmels von Uln-Bator über sich ließ und die von der Mittagssonne überflutete Landepiste ansteuerte.

Vorerst beschränkte sich unsere Begegnung mit dem Leben in der Stadt im wesentlichen auf die Blicke durch die Fenster des Kleinbusses, der uns vom Flugplatz abholte und mit dem wir nach einem verspäteten Hammel-Mittagessen, eingeklemt zwischen zahlreichen Gepäckstücken, dem eigentlichen Ziel unserer Reise - Borna - entgegenschaukelten.

Es fällt mir, dem Schreiber, schwer, die während der Fahrt allgegenwärtigen weiten Täler zwischen den sanften Hügeln nicht mit erlogenen Yak- und Kamelherden auszufüllen, wie wir sie eigentlich erwartet hatten. Doch soweit im Norden des Landes, begegnet man - wie uns beim Blick auf eine einschlägige Wirtschaftskarte dann auch schnell bewußt wurde - Kamele nicht viel häufiger als ins un-

serer Republik und nur einzeln - dann natürlich lohnend als Fotobjekte.

Auch die Heimat der Yaks liegt südlicher, und so war der Anblick einer ganzen Herde dieser zottigen Tiere mit der ausgewachsenen Kruppe, der sich uns während einer der späteren Exkursion bot, Grund genug, den Bus anhalten zu lassen und die Objekte zu erklimmen. Nun, wir mußten also zunächst mit „gewöhnlichen“ Rindern und Schafen vorliebnehmen, die hier und da zu Hunderten in der grünen Steppe weideten.

Nach dreistündiger Fahrt tauchte rechter Hand der Straße ein unvermutet großer See auf, wie wir später hörten, der „Braune See“ (auf mongolisch „Bor nuur“), und bald sahen wir von einer Anhöhe aus die gleichnamige Siedlung liegen. In einer von vielen Hügeln eingefüllten Talebene erkannten wir den von Jurtsiedlungen und bewirtschafteten Feldern umgebenen Stadtkern, bestehend aus rund dreißig festen, in zum Teil modernen Stil gehaltenen Häusern.

Im Camp der in Borna tätigen 60 DDR-Spezialisten und -Monteure hatte man unserer Ankunft sicher mit gemischten Gefühlen entgegengesehen. Neue Leute, mit denen man sich unterhalten konnte und willkommene Verstärkung bei der Arbeit - gut, aber das hieß auch längere Warteschlangen bei der Essensausgabe, beim Getränselverkauf, größere Känge im Sozialgebäude - Einschränkungen also für jeden. Dessen ungeachtet empfing man uns „Weltreisende“ mit großem Hallo und hatte unerwarteten Komfort zu bieten: Unter anderem einen Duschwagen und - nicht unwichtig - eine im doppelten Sinne gute Küche mit hammelunverdächtigem Speiseplan.

Der ersten Übernachtung in der traditionellen und für uns extra im Camp errichteten mongolischen Jurte folgte ein Tag der Akklimatisierung, bevor am darauffolgenden Tag unser Arbeitsleben begann.

Fünf Wochen halfen wir nun den mongolischen und unseren Fachleuten beim Aufbau eines Gewächshauses, einer Garage, eines Pflanzkartoffellagerhauses und bei der Rekonstruktion einer Milchviehanlage.

(Fortsetzung folgt)



Am 14. Dezember 1982 fand anlässlich des Tages des Gesundheitswesens ein Empfang statt. Auf unserem Bild Prof. Dr. Kuhnert im Gespräch mit Oberschwester Christa Sander, Oberarzt Dr. Frank Nitzsche und Dr. Manfred Kirbach (von links).

Zum Tag des Gesundheitswesens

Anlässlich des diesjährigen Empfanges zum Tag des Gesundheitswesens sprach der Prorektor für Naturwissenschaften und Technik, Genosse Prof. Dr. Kuhnert im Namen der ZPL, des Rektors, der ZGL sowie der FDJ-Kreisleitung allen an der TH tätigen Mitarbeitern des Gesundheitswesens die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Ehrentag aus. Er dankte ihnen für die im zurückliegenden Jahr erbrachten Leistungen auf dem Gebiet der medizinischen Betreuung der Mitarbeiter und Studenten der TH, des Bauwesens und des Territoriums, der Betreuung unserer Kinder in der Kinderkrippe, auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens und bei der weiteren Profilierung der Betriebspoliklinik.

Prof. Dr. Kuhnert hob hervor, daß die ständige medizinische Fürsorge für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Hochschulangehörigen von großer Bedeutung ist. Hier wurden von den Ärzten und Schwestern im vergangenen Jahr große Leistungen vollbracht.

So ist zum Beispiel ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der Betriebspoliklinik die Absicherung der arbeitsmedizinischen Tauglichkeits-

und Überwachungsuntersuchungen. Seit Dezember 1981 konnten über 2000 Untersuchungen mit einem Datenerfassungsbogen abgeschlossen werden. Damit nimmt die Betriebspoliklinik TH/Bauwesen eine Spitzenposition innerhalb der Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens der Stadt und des Bezirkes ein.

Die medizinische Grundbetreuung erfordert den größten Teil der Kapazität der Betriebspoliklinik. Das betrifft z. B. 10 000 Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule. Die ständig steigende Patientenzahl machte im vergangenen Jahr 60 000 ärztliche und über 18 000 zahnärztliche Konsultationen notwendig.

Im letzten Jahr konnte auch ein Facharztplatz für Orthopädie eingerichtet und planmäßig besetzt werden. Des weiteren nahm eine Physiotherapeutin ihre Tätigkeit in der Betriebspoliklinik auf.

Weiterhin würdigte Prof. Dr. Kuhnert die Leistungen der Schwestern unserer Kinderkrippe und betonte, daß die liebevolle Betreuung der Kleinen den Studentinnen und Studenten ein möglichst sorgloses Studium ermöglichen, Beispielgebend ist, daß 110 Studentenkinder bereits von der 10. Lebenswoche an betreut werden. Trotz der vielen Säuglinge

hat die Kinderkrippe der TH einen der niedrigsten Krankenstände der Kinderkrippen des Stadtbezirkes Süd. Das konnte nur durch eine sehr gute krankenärztliche Betreuung und durch gute prophylaktische Maßnahmen erreicht werden. Seit September ist die Kinderkrippe auch Ausbildungsstätte für die Erwachsenenqualifizierung und für die Fachschulstudenten mit Beginn des 1. Studienjahres in der Ausbildungsrichtung Säuglingspflege. Die Kapazitätsauslastung betrug 1982 110 Prozent. Durch sein vorbildliches Wirken hat das Kollektiv der Kinderkrippe 1982 im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit!“ Eigenleistungen im Werte von 8100 M erbracht.

Nicht unerwähnt, so hob Genosse Prof. Dr. Kuhnert hervor, darf die umfangreiche und mitunter aufreibende Arbeit der Kolleginnen und Kollegen des Gesundheits- und Sozialwesens bleiben. Ihnen dankte er besonders für ihre stets Einsatzbereitschaft und ihr unermüdliches Wirken.



Wichtig ist auch die Arbeit der medizinisch-technischen Assistentinnen. Unser Foto zeigt Kollegin Gisela Schaller bei Laboruntersuchungen.

„Herzlich willkommen in Amapola“

Komödie von Omar Saavedra Santis

Am Freitag, dem 14. Januar 1983, 19 Uhr besteht für die Studenten und Mitarbeiter der TH die Möglichkeit, sich die Komödie „Herzlich willkommen in Amapola“ des Chilenen Omar Saavedra Santis, die am 2. Dezember 1982 ihre Premiere im Karl-Marx-Städter Schauspielhaus erlebte, anzusehen.

Der Autor, in Valparaiso geboren, lebt seit dem faschistischen Putsch im Exil in der DDR.

Er stellt ein Stück zur Diskussion, das seine Wirkung aus einer Mischung von Fiktivem und Realem, von Komischem und Tragischem, von Spiel und Wirklichkeit erhält. Zwei Soldaten geraten während eines Manövers in ein Dorf, Amapola, das auf keiner Karte verzeichnet ist. In Amapola ist die Zeit am 12. September 1812 (Datum der einzigen existierenden Zeitmessung) stehen geblieben. Leutnant Susso, erst bestürzt über die Dummheit und Gleichgültigkeit der Amapolener, nutzt die Situation und erklärt das Dorf zum Versuchsfeld seiner Theorien von der Manipulierbarkeit des Menschen.

Eine beachtenswerte Inszenierung mit vielen originellen Regieeffekten von Axel Richter. Sehr gute darstellerische Leistungen - zum Beispiel von Gerd Freusche als fahrender Künstler Bartholomäus - runden den Abend ab.

„Der Auftrag“

Erinnerungen an eine Revolution von Heiner Müller

Aufführung für die TH am 12. Januar 1983, 20 Uhr, Schauspielhaus.

Axel Richter inszenierte Heiner Müllers „Der Auftrag“ für die kleine Theaterform auf der Bühne (Kapazität 60 Plätze).

Die Motive für dieses Stück sind Anna Seghers' „Licht auf dem Galgen“ entlehnt. Vier Revolutionäre der Französischen Revolution erhalten den Auftrag, nach dem Beispiel der Negerrepublik Haiti in Jamaika die Heere schwarzer Sklaven gegen ihre weißen Unterdrücker zu mobilisieren. Sie haben ihre Arbeit kaum begonnen, da wird die Französische Revolution durch Napoleon verraten. Was wird nun aus ihrem Auftrag?

Im Stück geht es weniger um die Schilderung eines historischen Geschehens als um das Freilegen von Motiven und Haltungen der handelnden Figuren.

Eine Inszenierung, die ihr Publikum mit Fragen entläßt, die Impulse zum Nach- und Weiterdenken geben.

Karten für beide Veranstaltungen erhalten Sie am 10. und 11. Januar 1983 in der Abteilung Kultur, Reichenhainer Straße 29, Zl. 111/112, Telefon 561/4350/4351.

Roland Kuns, Abteilung Kultur



Jurte in den unendlichen Weiten der Mongolischen Volksrepublik. Foto: Klitzke